

Schlussbericht des Missionschefs

an	GEHNGO			c/a
Datum	16. 6. 1973		25.6.	
Von	[Signature]			
18. Juni 1973				
Ref.	p. B. 15. 21. Syrie.			

( Damaskus )

### 1. Stand der Beziehung zwischen dem Gastland und der Schweiz :

Die syrische Regierung, mehr noch deren Aussenminister, Abdul Halim Khaddam, scheinen ihr gespanntes Verhältnis zu der Schweiz der Jahre 1969 - 1971 überwunden zu haben. Das Attentat gegen das EL-AL Flugzeug in Kloten (Febr. 1968), die frühzeitige Entlassung des israelischen Sicherheitsbeamten Rachamin (Mai 1969), der Winterthurer Prozess gegen die palästinensischen Attentäter und ganz besonders die nach der Explosion einer Swissair-Maschine in Würenlingen (Febr. 1970) erlassenen Visarestriktionen gegenüber arabischen Staatsangehörigen, führte zu einer sich oft sehr unangenehm auswirkenden Versteifung des zwischenstaatlichen Verhältnisses. Als Gegenmassnahmen applizierten die Syrier für Schweizerbürger ein schikanöses Einreiseverfahren. Man zeigte sich während dieser Zeitspanne in Damaskus sehr empfindlich über das was in der Schweiz hinsichtlich des Nahostkonfliktes geschrieben oder gesagt wurde. Ich wurde wiederholt auf das Aussenministerium zitiert, wo dann üblicherweise ein Wortgefecht über die Begriffe Neutralität, Gewaltentrennung, Pressefreiheit, öffentliche Meinung und dergl. stattfand. Seit der Flugzeugentführungsaffäre von Zerka (Jordanien), bei der im September 1970 ein Swissair Verkehrsflugzeug verbrannt und ein namhafter Geldbetrag von den Fedayin gestohlen wurde, trat in den gegenseitigen Beziehungen eine Besserung ein. Einige naive Politiker bemerkten damals mir gegenüber zufriedenstellend, dass nunmehr die syro-schweizerische "Belastungsrechnung" ausbalanciert sei. Die Ausbotung der linksstehenden Staats- und Parteimänner, wie Atassi, Jédid, Zuayen, Makhos, u.a.m., vor allem aber die Machtübernahme durch den General Hafez el Assad im Oktober/November 1970 gläteten vollends die damals noch vereinzelt

bestehenden Unebenheiten in unseren Beziehungen zu Syrien. Diese sind heute als sehr gut zu bezeichnen.

Ich verweise in diesem Zusammenhang auf mein Schreiben vom 27. März 1973 an den Generalsekretär des EPD, Herr Botschafter Ernesto Thalmann, worin ich über meinen Abschiedsbesuch beim syrischen Aussenminister berichtete.

2. Politische Lage im Moment der Beendigung meiner Mission :

Ich habe folgende R.P.'s im Sinne von Schlussberichten an den Herrn Departementschef, sowie an die politische Direktion zugehen lassen :

R.P. Nr. 3 vom 19. März 1973 : Die syrische Aussenpolitik im Lichte der Nahostkrise (als Beilage des Bulletins Nr. 14 vom 4. April 1973 veröffentlicht);

R.P. Nr. 4 vom 26. März 1973 : Die Beziehungen Syriens zu seinen Nachbarn;

R.P. Nr. 5 : Die syrische Innenpolitik seit der Machtergreifung General Assads und die Unruhen im Vorfeld des Verfassungsreferendums.

3. Beziehung zwischen der Vertretung und der Schweizerkolonie :

Darüber ist nicht vieles zu erzählen. Die Kolonie in Syrien setzt sich mehrheitlich aus Schweizerinnen zusammen, die syrische Staatsangehörige geheiratet haben. Dieser Umstand zeitigt nicht immer erfreuliche Situationen. In den monatlichen Zusammenkünften in einem Stadrestaurant oder zu Hause bei einem der Botschaftsfunktionäre ist öfters eine ungehemmte Aussprache wegen der Anwesenheit der syrischen Ehegatten nicht möglich. Es befinden sich darunter Sympathisanten der Partei, die bestimmt sporadisch über das Gesagte an solchen Anlässen dem Sicherheitsdienst zu rapportieren haben. Vorsicht ist auf jeden Fall bei Gesprächen mit dem Ehepaar Hadad-Hofer zu walten.

Probleme bei solchen "Mischehen" gab es und werden sich noch ergeben infolge der Verschiedenartigkeit in bezug auf die

Religion und die Lebensweise. Temporäre oder definitive Trennungen (Repatriierung der Ehefrau) oder seelische Konflikte, die dann dem Missionschef als Berater zugetragen werden, können vorkommen. Zur Zeit macht das Ehepaar Eituny (die Frau ist Bernerin und eine ausgezeichnete und arbeitsame Damenschneiderin) eine ernstliche Krise durch. Rein schweizerische Ehepaare gibt es momentan nur deren zwei. Es sind dies zwei Chefangestellte der Firma Gebrüder Bühler A.G., Uzwil. Der Missionschef und sein erster Mitarbeiter können bei der Erhältlichmachung von Informationen aller Art sich somit nicht auf landeserfahrene Männer der Kolonie stützen, wie dies bei den meisten Missionen und Posten der Fall ist.

#### 4. Nützliche Kontakte :

Ich war mit dem ehemaligen Vizeausenminister Abdallah el Khani befreundet. Seit Ende Dezember 1972 amtet er nun aber als Minister für den Tourismus. Der an seine Stelle nachgerückte zweite Vizeausenminister (Ministre adjoint), Dr Zakaria Ismail, war mir auch wohl gesinnt. Er ist zudem Alauwit, was bei der heutigen politischen Konstellation nicht ungünstig ist.

Die westeuropäischen und asiatischen Botschafter, zusätzlich die Missionschefs Jugoslawiens und Polens zeigten sich immer als kameradschaftliche Diskussionspartner. Der chinesische Missionschef mochte mich besonders gern, doch war er mir zu Doktrinär, um "etwas" objektives aus ihm herauszuholen.

Als gute syrische Quellen für Wirtschafts- und politische Fragen dürfen die folgenden Herren genannt werden : Saadallah Sabbagh, Emile Chaui (Honorargeneralkonsul Finnlands), Georges Abdini (Honorargeneralkonsul Oesterreichs), Zareh Krikorian und der norwegische Honorargeneralkonsul M. Youssef. Ueber meinen Bekanntenkreis bestehen übrigens Listen.

Im allgemeinen ist der syrische Beamte eher reserviert, dies dann ganz besonders einem Diplomaten gegenüber. Ein Arabisch

sprechendes Mitglied einer Auslandsvertretung wird sich bei privaten Zusammenkünften noch am ehesten nützliche Informationen beschaffen können.

5. Vertrauensanwalt :

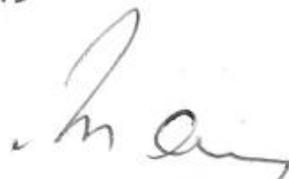
Hierüber überliess ich meinem Nachfolger eine Notiz vom 10. Mai d.J. und diverse Briefunterlagen. Herr Prof. Dr. Jacques Hakim hat mich in der letzten Zeit nicht befriedigt. Es ist ausschliesslich mir zu verdanken, dass er die gewinnbringende Funktion eines permanenten Anwaltes der Firma Gebrüder Bühler A.G. erhielt. Aber auch diese ist nicht mehr von ihm begeistert. Hakim ist ausserordentlich intelligent aber sehr materialistisch eingestellt. Oefters dramatisiert er die Fälle, die einfacher und rascher behandelt werden können, dies wohl um höhere Honorare beziehen zu können. Es hat auch oft den Anschein, als ob Hakim zur Zweideutigkeit neige, d.h. es gab Fälle bei denen man sich des Gefühles nicht erwehren konnte, als stünde er mit einem Fuss bei der syrischen Gegenpartei. Im Autounfall, den mein Chauffeur in meiner Begleitung im Raume Aleppos am 1. Mai d.J. hatte, wobei ein 10 jähriger Knabe ums Leben kam, hat sich Hakim mir gegenüber sehr eigenartig benommen. Auch hierüber wird mein Nachfolger orientierende Unterlagen vorfinden. Als allfälligen Ersatz oder zweiter Vertrauensanwalt schlug ich ihm Rechtsanwalt Jean Anhoury, rue Fardos 57 in Damaskus vor.

6. Ueber die Sportbetätigungen sowie über das kulturelle Leben in der syrischen Hauptstadt sei auf den Postenrapport verwiesen. Es gibt keine Vereinigungen, bei denen das Mitmachen für den Missionschef ein Obligatorium darstellen würde.

7. Der Postenrapport äussert sich ebenfalls zu den Lebensbedingungen des Gastlandes, desgleichen ein sehr ausführlicher Bericht an die BIGA, den ich im Hinblick auf meine Versetzung verfassen liess.

\* \* \*

Istanbul, den 24. Mai 1973



(Pierre von May)